

Lit.: **EStL**³ 2, 3981–93 (J. Schmude); **StL**⁷ 6, 989–993 (Ch. Stark). – **F. Kern**: Gottesgnadentum u. W.-Recht im früheren MA. Ms–K²1954; **M. Rock**: W. gg. die Staatsgewalt. M 1966; **A. Kaufmann–L. E. Backmann** (Hg.): W.-Recht. Da 1972; **G. van Roon**: W. im Dritten Reich. M 1979; **H. Goss-Mayr**: Der Mensch vor dem Unrecht. W–M–Z⁴1981; **H. Saner**: Identität u. W. Bs 1988; **V. Eid** (Hg.): Prophetie u. W. D 1989; **Ch. Hagen**: W. u. Ziviler Ungehorsam. Pfaffenweiler 1990; **A. Kaufmann**: Ungehorsam gg. die Obrigkeit. Hd 1991; **K. Remele**: Ziviler Ungehorsam. Ms 1992; **J. Spindelböck**: Aktives W.-Recht. St. Ottilien 1994. KONRAD HILPERT

III. Theologisch-ethisch: Formen u. Methoden des W. sind vielfältig. Die Trad. der theol. /Ethik kannte die grundlegende, nach wie vor hilfreiche, aber nicht bis ins letzte trennscharfe Unterscheidung zw. aktivem u. passivem W. Unter *aktiven W.* fallen die organisierte Ausübung v. Meinungsdruck auf die Regierung, die Lahmlegung staatl. Handelns, Generalstreik, Sabotage sowie die Extremfälle der Tötung eines Despoten u. des Aufstands gg. ein tyrann. Regime (/Tyrannis) unter Androhung v. /Gewalt. *Passiver W.* umfaßt sämtl. Methoden der Verweigerung des /Gehorsams gegenüber der staatl. Autorität sowie der Nichtkooperation. Beide Weisen der Aufkündigung der Loyalitätspflicht zielen auf die Ablösung eines die Pflicht z. Optimierung des /Gemeinwohls in gravierender Weise ignorierenden Regimes bzw. Systems. Beide Formen unterliegen desh. strengen Kriterien, die sich folgendermaßen umschreiben lassen: eklatante u. anhaltende Verletzung fundamentaler Menschenrechte, Konfliktbegrenzung u. Ausschöpfung aller legalen u. friedl. Mittel (ultima ratio); reale Aussicht auf einen „Erfolg“; Verhältnismäßigkeit zw. erlittener Not der Ggw. u. mögl. Folgen der eingesetzten Mittel; Gewißheit, daß die Mehrheit der Bürger sich in der Ausübung ihrer grundlegenden Rechte behindert sieht u. der durch die W.-Handlung ausgeübte Zwang lediglich der Verhinderung bzw. der Verringerung des widerrechtlich geübten Zwangs dient (Verallgemeinerungsfähigkeit der Gewissensgründe in Abgrenzung v. bloßen Interessen). Was die Frage der Gewalt betrifft, kommt Methoden des *gewaltlosen W.* zweifellos u. eindeutig der Vorrang gegenüber gewaltsamen zu. – Im Blick auf die jüngere polit. Gesch. (insbes. die Diktatur des /Nationalsozialismus, die /Schoa u. die kommunist. Systeme in Osteuropa) ist seit Jahren eine Auseinandersetzung im Gang, ob die kleinen Formen des passiven W. (alltägl. „Resistenzen“ [Martin Broszat]) das tatsächl. Veränderungspotential u. die in Schrift, Trad. u. Spir. bereitstehenden Motivationsressourcen ausgeschöpft haben.